

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

67. JahrgangNovember 2014Nummer 11

Liebe Leserinnen und Leser,

im November endet das Kirchenjahr mit dem Gedenken an die Verstorbenen und dem Bedenken unserer eigenen Sterblichkeit. Solches Gedenken mache lebensklug, lehrt ein Psalm (Ps 90,12). Passend dazu lesen Sie in dieser Ausgabe Interessantes über unseren Kirchhof in der Liesenstraße. Hier hat sich in den letzten Jahren viel getan. Mit Nutzungs- und Gestaltungsrichtlinien für diesen historischen Friedhof hat sich das Consistorium im Oktober beschäftigt.

Meike Waechter und ich würden uns freuen, Sie in einem der Gottesdienste zum Ende des Kirchenjahres oder im Advent begrüßen zu dürfen.

Ihr *Jürgen Kaiser*

..... Monatspruch für November

Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten! Verschafft den Waisen Recht, tretet ein für die Witwen! (Jes 1,17)

Am 25. November laden wir zu einem Gemeindeabend mit dem Thema „Was wollt ihr hören? Erwartungen an die Predigt“ ein (siehe S.75). Zur Vorbereitung des Abends können Sie auf einem Fragebogen verschiedene Aussagen bewerten. Eine der Aussagen lautet: Eine gute Predigt sagt mir, was ich zu tun habe. Sie können dann auf einer Skala ankreuzen, ob sie dieser Aussage zustimmen oder nicht. Meine erste Reaktion beim Lesen des Fragebogens war: Nein, ich möchte in einer Predigt nicht hören, was ich zu tun habe. Ich bin alt genug, selber zu entscheiden und muss mir nicht von der Kanzel etwas vorschreiben lassen. Und auch ich selber werde in einer Predigt niemandem vorschreiben, was er oder sie zu tun hat. Das ist nicht meine Aufgabe als Pfarrerin.

Jesaja sah das anders. Er sah sich von Gott berufen, zu sagen, was die Menschen tun oder lassen sollten. Gleich im ersten Kapitel ist aufgeschrieben wie er dem Volk sein heuchlerisches Tun vorhält. Er klagt an, dass an ihren Händen Blut klebt und sie gleichzeitig Feste feiern und Opfer darbringen. Jesaja spricht in Gottes Namen, wenn er sagt: Ich habe diese Opfer satt. Eure Feste sind mir eine Last. Jesaja droht den Untergang an, wenn sich an dem Tun der Menschen nichts ändern sollte. Noch ist es nicht zu spät. Jesaja setzt sich dafür ein, dass die Menschen wieder lernen, Gottes Weisungen zu folgen, um das Unheil abzuwenden. Er erinnert sie daran, was sie tun sollen. Nämlich das, was in Gottes

Augen wichtig und richtig ist: Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten! Verschafft den Waisen Recht, tretet ein für die Witwen!

Obwohl ich selber nie so angesprochen werden möchte, fasziniert mich die Rolle der damaligen Propheten. Sie nahmen kein Blatt vor den Mund, wenn es darum ging, sich für Gottes Worte und Weisungen einzusetzen. Sie klagten Machtmissbrauch, Ausbeutung und ungerechte Verhältnisse an und gingen mit den Herrschenden und dem Volk hart ins Gericht. Doch die Menschen hörten nicht auf sie und machten ihnen das Leben schwer. Oft wurden sie verhöhnt und verspottet. Sie hatten keine Macht. Allein das Wort Gottes gab ihnen Kraft.

Das Besondere ist, dass das Volk Israel seine schärfsten Kritiker später nicht vergessen sondern in Ehren gehalten hat. Nach der Zerstörung Israels, im Babylonischen Exil ahnten die Menschen, dass die Propheten Recht gehabt hatten und dass das Volk mit seinen Herrschenden tatsächlich in die falsche Richtung gegangen war. Dort im Exil erlernten sie die herausragende Fertigkeit der Selbstkritik und übten sich darin, sich Fehler einzugestehen. Sie schrieben die anklagenden Worte der Propheten auf, als Mahnung und Orientierung. So kommt es, dass Jesajas Worte, die wir in der Bibel lesen können, nicht allein Jesajas Worte sind. Sie sind schon eine Zusammenfassung von Überzeugungen, die viele Menschen teilen und bejahen. Jesajas Worte, die den Willen Gottes im Tun der Gerechtigkeit beschreiben, galten deshalb nicht nur in seiner Zeit, sondern sind zeitlos.

Eine gute Predigt ist für mich nicht eine Predigt, die sagt, was ich zu tun habe. Eine gute Predigt ist für mich eine Predigt, in der deutlich wird, dass wir als Kirchengemeinde in dieser jüdisch-christlichen Tradition stehen. Hier in der Gemeinde teilen wir viele Erfahrungen damit, zu lernen, Gutes zu tun und sind uns gleichzeitig bewusst, dass wir immer wieder Fehler machen und scheitern. Denn auch die Selbstkritik ist unsere Tradition. *Meike Waechter*

.....Aus dem Inhalt

Editorial / Monatspruch	73
Aus dem Consistorium / Aus Klein Ziethen	74
Gemeindeabend mit dem Predigtzentrum	75
Über den Kirchhof Liesenstraße	76
Communauté francophone	77
Veranstaltungen / Konzerte	78
Mitgliederstand / Kontakte / Impressum	79
Predigtplan	80

Leitlinien zur Gestaltung und Nutzung des Kirchhofs Liesenstraße

Aus der Generalversammlung am 8. Oktober

Zu Beginn erinnerte Pfarrerin Waechter an die Lage von Christinnen und Christen im mittleren und nahen Osten; angesichts von Diskriminierung, Verfolgung und Gewalt sind sie auf unsere Solidarität angewiesen. Mitglieder des Ökumenischen Rates der Kirchen haben versprochen, der Gewalt entschiedener entgegenzutreten und zu Gebeten für die bedrohten Menschen aufgerufen. Das Consistorium bekräftigte die grundsätzliche Bereitschaft der Französischen Kirche, Flüchtlinge in unserer Stadt zu unterstützen, allerdings muss erst eruiert werden, welche konkreten Hilfen erforderlich, sinnvoll und für uns machbar sind. Wir werden das weiter verfolgen und u. a. auch beim nächsten Mittwochsconsistorium besprechen.

Im Mittelpunkt der Sitzung stand der Kirchhof Liesenstraße. Dazu konnten wir Herrn Duvigneau begrüßen, der jetzt nicht mehr Mitglied des Consistoriums ist, sich aber bereit erklärt hat, sich mit seinem großen Wissen und der Erfahrung in Sachen Kirchhöfe in die Arbeit der Generalversammlung einzubringen. Beides, die Schwerpunktsetzung und das Hinzuziehen von Externen für bestimmte Projekte, ist ein Ergebnis der Klausurtagung Mitte des Jahres, unsere Arbeit effektiver zu gestalten; die Vorgaben haben sich bei ihrer ersten Umsetzung als sehr gelungen erwiesen. Herr Duvigneau berichtete über Instandsetzung, Ergänzung und Gestaltung des Liesenkirchhofs und betonte, dass der Einsatz von öffentlichen Geldern einem früheren Mitglied der Hugenottenkirche zu verdanken sei, nämlich Theodor Fontane. Die von Herrn Duvigneau erstellten Leitlinien, in denen die Rahmenbedingungen für die zukünftige Gestaltung und Bewirtschaftung des Kirchhofs festgelegt sind, wurden von der Generalversammlung einstimmig beschlossen.

Zum Baufortschritt der Dachsanierung bei den Häusern in der Wollankstraße wurde berichtet, dass alles nach Plan läuft. Ebenso verhält es sich mit den Finanzen. Die Änderungswünsche im Nutzungsvertrag, den das Kuratorium wegen des neuen Geschäftsbesorgers „Besondere Orte“ mit den Nutzern der Französischen Friedrichstadtkirche neu verhandelt hat, wurden weitgehend berücksichtigt. Da der Text des Vertrags aber noch nicht vorlag, konnte der Vertrag noch nicht verabschiedet werden. Unerwartete Investitionen sind für unsere Website erforderlich, da die Umstellung auf ein Programm-Update mit umfangreichen Arbeiten verbunden ist.

Schließlich hatten wir die Freude, wieder ein neues Mitglied, Thomas Deutschländer, in die Französische Kirche aufzunehmen, wir heißen ihn willkommen und wünschen eine segensreiche Zeit in unserer Mitte.

Christiane Struck

Die Zehn Gebote und viele Kartoffeln

Ein schönes Fest in Klein Ziethen

Am Samstag, den 6. September, war in Klein-Ziethen ein ganz besonderer Festtag. Nach langer Restaurierung kehrten endlich wieder die Zehn-Gebote-Tafeln zurück. Diese hatte man, nachdem sie einst aufgrund ihrer starken Beschädigung auf die Orgelempore der Klein Ziethener Kirche verbannt wurden, dort vor einigen Jahren hervorgeholt und gesichert. Durch Spendengelder, auch aus Berlin kommend, konnten die Tafeln restauriert und eine Kopie angefertigt werden. An diesem Samstag wurde während des Gottesdienstes mit der feierlichen Unterzeichnung eines Vertrages das Original der Französischen Kirche zu Berlin als Dauerleihgabe für das Museum und der Klein Ziethener Gemeinde die Kopie übergeben.

Zu diesem Ereignis kamen Reformierte aus vielen Gemeinden Berlins und Brandenburgs. Andere wiederum reisten aus weit entfernten Gegenden Deutschlands an, da sie durch ihre Familiengeschichte mit dem Ort Klein Ziethen verbunden sind. Sogar aus Dänemark kam eine Gruppe Reformierter, deren Ahnen einst vom dänischen König eingeladen wurden, Brandenburg zu verlassen und den Nachbarn im Norden von den hugenottischen Fähigkeiten profitieren zu lassen. Bei so zahlenmäßiger Präsenz bot die kleine Kirche nicht ausreichend Platz für alle. Deshalb hatte Pastorin Müller vor der Kirche Bänke und eine Tonübertragung nach draußen organisiert. So konnten alle daran teilhaben.

Im Gottesdienst ging es nicht nur um die Zehn Gebote sondern auch um die Kartoffel. Diese wurde von den Hugenotten in die Mark Brandenburg gebracht und etablierte sich dort schnell als Grundnahrungsmittel. Heute gibt sie dem Ziethener Dorffest seinen Namen: Kartoffelfest. Dieses war der zweite feierliche Anlass an diesem Tag. Es wird jährlich von der gesamten Dorfgemeinschaft mit Auftritt der Freiwilligen Feuerwehr gefeiert. Somit gab es nach dem Gottesdienst Gelegenheit zum regen Austausch zwischen Reformierten und den anderen Klein Ziethenern. Alle feierten bei gutem Wetter auf dem Anger. Die Verpflegung war umfangreich, lecker und natürlich auf Kartoffeln basierend. Außerdem fand ein kleiner Ausflug nach Groß Ziethen statt, um auch den Nachbarort mit seiner restaurierten Kirche und den dortigen Zehn-Gebote-Tafeln kennenzulernen. Pfarrerin Müller präsentierte den Besuchern auch die frisch renovierten Amtsräume im Pfarrhaus.

Es war ein vielseitiges Ereignis in Klein Ziethen, sowohl für das Dorf als auch für die reformierte Gemeinschaft. Hoffentlich wird sich die Kirche, die nun wieder voller Stolz ihre Zehn-Gebote-Tafeln zeigen kann, weiterhin so gut füllen wie an jenem Tag!

Georg Krämer

Was wollt ihr hören?

Erwartungen an die Predigt

Ein Gemeindeabend in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Evangelische Predigtkultur der EKD in Wittenberg

mit Pfarrerin Katrin Oxen (Zentrum für ev. Predigtkultur) und Pfarrer Peter Martins (Pastoralkolleg der EKBO)

Dienstag, 25. November, 19 Uhr

Französische Friedrichstadtkirche, Georges-Casalis-Saal

Die Predigtreihe „Ohne große Wort“, die wir im Frühjahr zusammen mit dem Zentrum für Evangelische Predigtkultur durchgeführt haben, ist in der Gemeinde sehr unterschiedlich aufgenommen worden und hat eine fruchtbare Diskussion über die Predigt im Allgemeinen ausgelöst. Was will und was soll eine Predigt sagen und bewirken? Predigende haben ihre theologisch geprägte Vorstellung über die Funktion einer Predigt, Predigthörer haben mög-

licherweise ganz andere Vorstellungen. Dem wollen wir noch einmal nachgehen. Um an diesem Gemeindeabend die unterschiedlichen Vorstellungen und Erwartungen besser miteinander ins Gespräch bringen zu können, bitten wir alle Interessierten, diesen Fragebogen als Vorbereitung für sich auszufüllen und mitzubringen. Sie können den Fragebogen auch im Internet auf unserer Website (Theologisches Profil - Predigtsammlung) herunterladen.



Zentrum für evangelische Predigtkultur

Fragebogen für Predigthörer/innen:

Uns ist wichtig von Ihnen als Predigthörer/in zu erfahren, was Ihnen an einer Predigt wichtig ist.

Eine gute Predigt...	Gar nicht					Unbedingt
	1	2	3	4	5	
1 erzählt Geschichten von „Menschen wie du und ich“						
2 erklärt mir Einsichten über den Glauben (die ich vorher nicht verstanden habe)						
3 wird gehalten von jemanden, den ich mag und dem ich vertraue						
4 wird von jemand gehalten, der/die auf der Kanzel eine gute Ausstrahlung hat						
5 ist akustisch gut zu verstehen						
6 folgt einem klaren Gedankengang						
7 berührt mich emotional						
8 hilft mir, alltägliche (komplexe) Probleme und das Weltgeschehen aus religiöser Perspektive zu verstehen						
9 lässt mich mit einem guten Gefühl nach Hause gehen						
10 sagt mir, wie ich mich entscheiden muss						
11 sagt mir, was ich zu tun habe						
12 bringt mich Gott näher						
13 vertieft, was ich schon über den Glauben weiß						
14 enthält Geschichten, die ich nicht mehr vergesse						
15 macht die biblischen Texte lebendig						
16 fordert mich heraus						
17 bewirkt anderes, und zwar...						

Theodor Fontane und eine kleine Geschichte des „Hugenotten Friedhofes“ in der Liesenstraße

Vor einigen Monaten berichteten wir bereits über einen Kirchhof unserer Gemeinde. Im Zusammenhang mit der Einweihung einer Stele für Louis Ravené besuchten wir den Kirchhof in der Chausseestraße.

Am Todestag von Theodor Fontane, dem 20. September, stand der Kirchhof Liesenstraße im Blickpunkt. Gemeinsam mit der Fontanegesellschaft trafen wir uns, um des großen Schriftstellers mit einer Lesung zu gedenken.

Anschließend konnten wir der Gemeinde den wiederhergestellten Kirchhof nach Abschluss der Baumaßnahmen vorstellen. Dazu konnten wir auch Vertreter des Senats begrüßen. Nachdem bereits vor einigen Jahren zahlreiche historische Wandgräber und Mausoleen restauriert worden waren, wurde im letzten Jahr das im Krieg zerstörte Grab von Theodor Fontane wiederhergestellt. Nunmehr wurden die Bauarbeiten mit der Wiederherstellung weiterer historischer Grabmäler und dem Denkmal für die in den Kriegen umgekommenen Söhne unserer Gemeinde abgeschlossen. Aber auch das ursprüngliche Wegenetz und die parkartige Bepflanzung wurden angelegt. Damit ist der Kirchhof Liesenstraße ein Kleinod im Herzen Berlins.

Warum hat die Gemeinde gleich drei Kirchhöfe, davon zwei seit dem 19. Jahrhundert? Das ist leicht zu erklären, neben der Vorgabe, dass Beisetzungen nur außerhalb der Stadtgrenzen „vor den Toren Berlins“ erfolgen durften, waren auch Urnenbeisetzungen verboten. Bedenkt man die durchschnittliche Lebensdauer im 19. Jahrhundert und wie groß eine Grabstelle mindestens sein musste, so wurde bedeutend mehr Beisetzungsfläche als heute benötigt.

Also erwarben die Domgemeinde Berlin, die Gemeinde der Hedwigskathedrale, die Dorotheenstädtische Gemeinde und die Französische Kirche Ackerland von dem Bauer Liesen, um weitere Kirchhöfe anzulegen. Das war im Jahr 1835 und umfasste eine Fläche von einem Hektar.

Die Geschichte hat dem Kirchhof übel mitgespielt. Im 2. Weltkrieg wurden durch einen Granateneinschlag Grabstellen beschädigt. 1961, als die Mauer errichtet wurde, verlief der Todesstreifen direkt über den Friedhof, fast die Hälfte der Grabstellen wurden eingeebnet und nur wenige wurden umgebettet. Dem fielen u.a. die Grabstellen von Charlotte Behm, Begründerin der Gewerkschaft der Heimarbeiterinnen, dem Maler Richard Boehling, dem Schriftsteller Hermann Dupont, Prof. Karl Henning, Mitglied der Akademie der Künste, dem Geschichtsforscher Louis Noel, Kunsthändler und Entdecker von Adolf Menzel zum Opfer. Danach fiel der Kirchhof in einen „Dornröschenschlaf“.

Das Grab von Theodor Fontane war nicht mehr erreichbar. Zwar war der Grabstein im Krieg beschädigt worden, aber schon 1946 wurde die Grabstelle wieder instand gesetzt, wenn auch nicht im Original. Wussten Sie, dass neben Fontane auch der Maler Karl Wendling dort beigesetzt wurde? Seine Großgemälde zur Geschichte der Hugenotten hingen früher im „Roten Saal“ und befinden sich jetzt im Museum.

Es hatte auch etwas Positives, dass der Kirchhof für die Allgemeinheit gesperrt war. Blieben viele der alten Grabsteine mit den historischen Namen wie Baudouin, Bernard, le Comte, Devrient, Duvinage, Fonrobert, George, Michelet, Nicolas, Nevir, Richard, Souchay, Villaret usw. erhalten, während sie in der Chausseestraße entfernt wurden, wenn die Grabstelle abgelaufen war.

Nach dem „Fall der Mauer“ waren auch hier Grabräuber zur Stelle und wollten Statuen u.ä. abtransportieren. Zum Glück misslang der Versuch. Die Artefakte wurden sichergestellt.

Aus der jüngeren Vergangenheit sind noch die Gräber von Prof. Georg Minde-Pouet, Mitbegründer und Vorsitzender der Heinrich-von-Kleist-Gesellschaft, dem Maler und Grafiker Arno Mohr, dem Schriftsteller Peter Hacks und seiner Frau, der Dramaturgin Anna Wiede zu erwähnen.

Neben der Pflege des historischen Charakters des Kirchhofes ergreift die Gemeinde Maßnahmen, um die Attraktivität des Kirchhofes zu erhöhen. So wurde im Sommer eine neue Urnengemeinschaftsgrabanlage eröffnet. Damit gehen wir auf den wachsenden Wunsch nach dauerhaft begrünten und gepflegten Begräbnisstätten ein.

Weiterhin bemühen wir uns, mehrere Parkbänke aufzustellen. Eine Bank ist gegenüber dem Fontane-Grab geplant. Um diese Bänke aufstellen zu können, haben wir bereits Partner wie die Fontanegesellschaft angesprochen. Wir benötigen jedoch weitere Unterstützung und bitten Sie um Ihre Spende (Stichwort „Kirchhof“).

Ein Spaziergang zum Friedhof in der Liesenstraße lohnt. Es passiert viel am ehemaligen „Grenzübergang“ Chausseestraße.

Dorit Bernstein, Stephan Krämer

Gedenken an die Verstorbenen

Am Ewigkeitssonntag (23. November) wird im Gottesdienst der Menschen aus unserer Gemeinde gedacht, die in diesem Jahr verstorben sind. Gerne nennen wir dabei auch die Namen von Verstorbenen, die nicht Mitglied unserer Gemeinde waren und an die Sie denken möchten. Teilen Sie die Namen bitte im Büro der Kirchengemeinde mit. Frau John stellt die Namensliste zusammen. Oder sprechen Sie vor dem Gottesdienst mit dem Pfarrer. JK

en quelques mots simples...

Récemment, le semainier de l'E.P.U.F. s'interrogeait sur ce que pourrait être l'Évangile expliqué aux imbéciles. Un vaste sujet qui pourrait mobiliser les théologiens passionnés par la pédagogie! Laissons les mûrir un discours propre à présenter de manière simple un sujet éminemment complexe.

En attendant, je vous propose la réflexion sur des mots simples- ceux de tous les jours- et sur le contenu que nous y mettons quand il s'agit de la foi: essayons avec 6 mots: oui/ non/ bonjour/ pardon/ s'il te plaît/ merci.

- le „oui“:

C'est d'abord celui de Dieu : on peut affirmer que Jésus est le Oui de Dieu. En envoyant son Fils sur terre, Dieu nous montre qu'il n'y a pas deux mondes parallèles, Il montre sa présence dans l'histoire humaine. Dieu dit peut-être non aux puissances du diable, aux jalousies, la violence, à l'indifférence, mais il dit „oui „ à notre personne dont il connaît tous les défauts et qualités („Dieu nous connaît jusqu'à la racine des cheveux „, est-il écrit dans Matthieu 10, 30).

C'est aussi notre „oui“ à Dieu, notre confiance en Lui. Nous ne pouvons connaître Ses desseins, mais quand nous ne pouvons plus, quand notre vie s'obscurcit, il faut le laisser agir. Un des plus beaux „oui“ de l'Évangile est celui que prononce Marie au moment de l'annonciation.

Et il y a le „oui“ aux autres, notre reconnaissance des droits fondamentaux de chacun, en particulier de sa liberté dans la pensée et la religion . Bien sûr, la tolérance a ses limites et cesse au moment où des pratiques culturelles ou religieuses mettent en danger l'intégrité physique, morale, de notre prochain.

-le „non“: dire non, c'est refuser de subir, se définir comme un être responsable dans sa foi, dans ses actes; „je ne laisserai pas devenir l'esclave de quoi que ce soit“, écrit l'apôtre Paul dans Corinthiens, 6, 12“; c'est donc dire non à tout ce qui n'est qu'illusion, le pouvoir, l'argent, le paraître .

- le „bonjour“: c'est celui que nous adressons à Dieu au moment de l'invocation“ notre Père, qui es aux cieux“. A ce moment, nous essayons de faire taire nos préoccupations, d'entrer dans une sorte de conversation avec Dieu. C'est le bonjour de la louange que nous chantons si souvent dans le cantique „ tu es là au coeur de nos vies“ et nous avons l'assurance que Dieu est là au milieu de nous, dans le bonheur et dans la joie. Bonjour, cela veut dire aussi présence aux autres, : je ne veux pas m'endormir sur mon canapé, mais suivre le destin de mes proches, de mes semblables, intercéder, m'informer sur l'insoutenable. En ce moment, nous assistons impuissants à des déchaînements de violence au Proche Orient par exemple :notre premier devoir de chrétien est de porter les victimes de l'horreur dans nos pensées et nos prières.

-le „s'il te plaît“: un mot délicat parce que nous

n'avons pas à passer de contrat avec Dieu, du style“ permets moi de gagner au Lotto et je t'exprimerai ma reconnaissance“. Ce que nous pouvons demander à Dieu est bien sûr de guider nos pas, de mettre en pratique Sa Parole. Nous pouvons dire en revanche „ s'il te plaît „, pour les autres, pour ceux qui sont tellement écrasés par le chagrin et la maladie qu'ils en sont aphasiques .

- „ Merci „: apprendre à remercier Dieu pour ce qu'il nous a donné , n'est ce pas fondamental? C'est dire merci pour la Création, merci de pouvoir contempler une grandeur“ tellement infinie que notre imagination s'y épuise „, comme disait Pascal. Il faut aussi apprendre à remercier notre prochain: il y a de petits mercis qui sont de grands mercis, la reconnaissance d'un geste, d'un sourire que l'autre a fait dans ma direction, à mon intention. Les mercis donnés ou exprimés à notre égard rendent la vie belle, ce sont une récompense comme le dit l'origine étymologique du mot.

- En ce qui concerne le pardon. Il est au centre de la vie chrétienne; il y le Pardon de Dieu qui nous fait savoir que nos péchés nous sont pardonnés, de manière absolue, sans l'intermédiaire – comme dans la confession- de quelqu'un qui chercherait à évaluer nos péchés .

Et comme nous le demandons à Dieu chaque jour, il faut que nous apprenions à pardonner à notre prochain; parfois il nous est donné de faire dans l'instant , parfois il faut tout une vie. De grands modèles, comme celui de Mandela peuvent nous aider sur le chemin du pardon et de la libération qu'il nous apporte.

Voici donc quelques mots simples pour restituer à d'autres nos principes chrétiens. Il me semble que de tous ces mots, c'est le „oui“ dont je soulignerai l'importance: “pour ce qui concerne les promesses de Dieu, c'est en Lui qu'est le „oui“ (II Corinthiens 1, 20)
Claudine Hornung.

Nouvelles de la Communauté: nous avons eu la joie en ce mois d'Octobre et le 2 Novembre (fête du Refuge) d'avoir parmi nous le couple pastoral Roux qui nous a apporté la richesse de ses prédications et de ses connaissances sur l'histoire des Protestants.

Le pasteur Pedroli prendra ses fonctions le 4 Novembre (Wollanstrasse 51, 13 359 Berlin)

.....Les cultes en novembre

2 novembre	Roux, culte bilingue, Fête de Refuge
9 novembre	Pasteur Pedroli, Sainte Cène
16 novembre	Pasteur Pedroli
23 novembre	Pasteur Pedroli
30 novembre	N.N.



Huguenottenkirche

Dienstag, 04.11. 14.30 Uhr	Frauenkreis im Französischen Dom
Mittwoch, 05.11. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Donnerstag, 06.11. 19.00 Uhr 19.00 Uhr	in Halensee Chorprobe Taufkurs für Erwachsene
Samstag, 08.11. 10.00 Uhr	Lehrhütte in Halensee
Mittwoch, 12.11. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Donnerstag, 13.11. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Donnerstag, 20.11. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 22.11. 10.00 Uhr	Ref. Kreissynode in Halensee
Dienstag, 25.11. 19.00 Uhr	Gemeindeabend im Casalis-Saal
Mittwoch, 26.11. 19.00 Uhr	Mittwochsconsistorium im Französischen Dom
Donnerstag, 27.11. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 29.11. 14.30 Uhr	Advent uff'n Hof in Halensee

Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 06.11., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Reinhold Richter (Mönchengladbach) spielt Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann, Carl Philipp Emanuel Bach, Carl Friedrich Abel u.a. Eintritt frei.

Sonntag, 16.11., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Thomas Fritsch (Leipzig), Viola da gamba und Kilian Nauhaus (Berlin), Orgel, spielen Werke von Georg Philipp Telemann, Christian Podbielski, Carl Friedrich Abel u.a. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Sonntag, 30.11., 16.00 Uhr: Chorkonzert zum Advent. Der Kammerchor „Jeunesse“ Berlin singt Werke von Johann Sebastian Bach, Gregorio Allegri, Max Reger u.a. Orgel: Kilian Nauhaus. Leitung: Gerhard Löffler. Eintritt 10/7 €.

Tenor-Arien zur Musikalischen Andacht
am 15. November in Halensee

Das Programm für den musikalischen Gottesdienst steht ganz im Zeichen des zu Ende gehenden Kirchenjahres. Neben einem Abendlied aus dem Schemellischen Gesangbuch von Johann Sebastian Bach wird eine Arie, ebenfalls von Johann Sebastian Bach, aus der Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ erklingen. Und von Felix Mendelssohn hören wir eine Arie aus dem Oratorium „Elias“. Ich freue mich, dass nach langer Zeit wieder einmal ein alter Freund der Gemeinde, Günther Giese, den Tenorpart singen wird. *Michael Ehrmann*

Zwei Aufrufe zum Krippenspiel

Zum einen brauchen wir wie immer viele Kinder und Jugendliche, die mitspielen. Bitte meldet Euch bei mir bis Ende November, damit ich weiß, wie viele wir sein werden und ich dann ein passendes Stück entwerfen kann. Wir werden am 20.12. und am 22.12. jeweils von 16.00-18.00 Uhr proben. Proben und Aufführung im Gottesdienst am 24.12. um 15.30 Uhr finden in Halensee statt, Joachim-Friedrich-Str. 4.

Zum anderen hatte Katja Weniger, unsere Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit, eine tolle Idee für einen Wettbewerb. Sie möchte eine Einladungskarte machen und in der Kirche auslegen. Dafür sucht sie ein Bild und bittet um Eure Hilfe. Wer von Euch hat ein schönes Bild zum Thema Krippenspiel gemalt, gebastelt oder fotografiert? Das Beste kommt auf die Einladungskarte! Bitte schickt das Bild bis zum 30.11. entweder als Email: weniger@franzoesischekirche.de, oder mit der Post an: Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin oder gebt es Pfr Kaiser oder mir.

Ich freue mich auf euer Mitmachen.

Eure Meike Waechter

Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche
www.eaberlin.de



Gnadenlose Rechtfertigung? Luther und die Juden. 09.-10.11.

Seit Mitte letzten Jahres verstärkt sich die Auseinandersetzung um die Bedeutung von Luthers Haltung zu Juden und Judentum. Die Intensität und Leidenschaft der Debatte verweist auf die bleibende Bedeutung des Themas. *Dr. Christian Staffa*

Was ist Scharia? An welchen Gott wir glauben (2) 18.-19.11.

Die Scharia, wörtlich „der Weg zur Quelle“, bezeichnet das religiös begründete Recht im Islam. Sie umfasst das ganze Spektrum menschlichen Handelns und ist so ein wesentlicher Bestandteil eines Lebens im Islam. *Dr. Rüdiger Sachau*

Geburtstage

Am 08. Oktober vollendete Herr Hans-Joachim Cochois das 80. Lebensjahr;

am 30. Oktober Herr Siegfried Marks das 83. Lebensjahr.

am 10. Oktober Frau Brigitte Richard geb. Lüttich das 93. Lebensjahr;

Aufnahme

Am 08. Oktober wurde Herr Thomas Deutschländer in die Gemeinde aufgenommen.

am 10. Oktober Herr Günter Sarré das 88. Lebensjahr;

Taufen

am 11. Oktober Herr Siegfried Jänsch das 82. Lebensjahr;

Am 27. September wurden Emilia und Alexander Eckstein und Aslan und Yoshua Boell in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft.

am 16. Oktober Herr Dr. Dietrich Kogge das 91. Lebensjahr;

am 26. Oktober Frau Ingeborg Jacob geb. Gau das 89. Lebensjahr;

Am 12. Oktober wurde Nelson Lehmann in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft.

am 30. Oktober Frau Gertrud Urban geb. Fuhrmann das 92. Lebensjahr;

Am 19. Oktober wurde Luise Voermans in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft.

Kontakte

Pfarrer
Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41
Kaiser@franzoesische-kirche.de
Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46
Waechter@franzoesische-kirche.de

Kirchhöfe
Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de
Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Gemeindebüro
Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96
buero@franzoesische-kirche.de
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Hugenottenmuseum
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Di. bis So. 12.00-17.00 Uhr

Diakonie
Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46
buero@franzoesische-kirche.de

Fontane-Ausstellung
Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Öffentlichkeitsarbeit
Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23
weniger@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Communauté protestante francophone
Pasteur M. Pedroli | Tel. 030/ 53 09 95 63
Wollankstraße 51, 13359 Berlin
www.communaute-protestante-berlin.de
Compte: Französische Kirche 202 700 105,
Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Archiv, Bibliothek
Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Bankkonten
Consistorium der Französischen Kirche
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 1300. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneider. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelndacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 02.11.	Loerbroks	Refugefest Roux / Kaiser, zweisprachig, mit Chor, anschl. Empfang	Fête de Refuge Roux, Kaiser, culte bi- lingue
So 09.11.	11.00 Uhr: Loerbroks / Kaiser / Aktion Sühnezeichen		Pedroli
So 16.11.	Frielinghaus	Waechter	Pedroli
Mi 19.11. Buß- und Betttag	19.00 Uhr: Kaiser / Loerbroks mit Abendmahl, anschl. Abendessen im Casalis-Saal		
So 23.11. Ewigkeitssonntag	Loerbroks	Kaiser mit Abendmahl 14.00 Uhr Andacht Kirchhof Wollankstraße, Waechter	Pedroli
So 30.11. 1. Advent	Frielinghaus mit Chor	Waechter	N.N.

In der Regel findet sonntags um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt (außer in den Schulferien).
Das Repas im Anschluss an die zweisprachigen Gottesdienste ist ein gemeinsames Mittagessen, zu dem alle eingeladen sind.

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa 15.11.	15.30 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Waechter
So 16.11.	11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde
Sa 29.11.	14.30 Uhr: Advent uff'n Hof, Waechter und Chor

Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam

So 02.11.	10.00 Uhr: Rugenstein, Familiengottesdienst
So 09.11.	18.00 Uhr: Rugenstein
So 16.11.	10.00 Uhr: Rugenstein
Fr 21.11.	18.00 Uhr: Esterfest

Advent uff'n Hof

Samstag, 29. November, 14.30 Uhr, im Gemeindehaus in Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 4
Nach dem Gottesdienst gemütliches Beisammensein mit dem Kirchenchor
bei Glühwein, Kaffee und Kuchen (Kuchenspenden sind willkommen).